Vorsitzende Hartmann begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Frau Engels vom Kreisjugendamt und Herrn Rosemann, Jugendhilfepfleger des Jugendhilfezentrums für Eitorf und Windeck.

Frau Engels und Herr Rosemann berichten über ihre umfangreichen Tätigkeitsbereiche. Anschließend erläutern Frau Engels und Herr Rosemann im Ausschuss ihre Präsentation zur „Kommunalen Kinder- und Jugendförderplanung“ für den Kinder- und Jugendförderplan 2010-2014. Die Präsentation ist der Niederschrift als Anlage beigefügt.

Frau Engels berichtet, dass der aktuelle Kinder- und Jugendförderplan des Rhein-Sieg-Kreises in einem sehr aufwendigen Verfahren unter Beteiligung vieler Akteure erstellt wurde. In der Vergangenheit sei vor allem eine Bestandsaufnahme der bestehenden Angebote erfolgt. Diesmal seien zahlreiche Akteure wie Gemeinden, freie Träger Jugendverbände, Jugendgruppen, Vereine und Politik in die Planungen eingebunden worden. Die Erarbeitung des Kinder- und Jugendförderplanes wurde von einer Steuerungsgruppe des Kreisjugendamtes begleitet. Zudem habe regelmäßig ein Unterausschuss des Jugendhilfeausschusses getagt, der den Gesamtprozess ebenfalls begleitete. Schließlich erläutert Frau Engels die einzelnen Schritte zur Erstellung des Kinder- und Jugendförderplanes. So habe zunächst im Juni 2010 eine große Auftaktveranstaltung mit zahlreichen Akteure aus den Kommunen stattgefunden. Diese haben in kleinen Gruppen zusammengearbeitet. Hierbei wurden wesentliche Probleme und Bedarfe erörtert. Die hieraus gewonnenen Ergebnisse wurden in verschiedenen Bereichen weiter verarbeitet. Für Mitarbeiter der Offenen Jugendeinrichtungen wurden im Herbst 2010 Strategie-Workshops durchgeführt. Der erste Workshop diente dazu, die Arbeit in den Einrichtungen zu analysieren. In die Bedarfsermittlung wurden auch Kinder und Jugendliche aus dem Umfeld der Einrichtungen mit einbezogen. Im zweiten Workshop wurde die Strategieplanung für die kommenden Jahre mit allen Trägern erstellt. Die Strategie- und Maßnahmenplanung werde im Rahmen von Wirksamkeitsdialogen ständig evaluiert. Frau Engels weist darauf hin, dass Workshops mit den Jugendverbänden und -vereinen vor Ort nur in der Gemeinde Eitorf zustande kamen. Dies sei auf die gute Vernetzungsstruktur aller Beteiligten der Eitorfer Jugendarbeit zurückzuführen. Zur Gewinnung repräsentativer Ergebnisse erfolgte zudem eine schriftliche Befragung aller Jugendverbände, Vereine und Initiativen in den Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises. Auch hier war die Rücklaufquote aus der Gemeinde Eitorf am höchsten. Die Eitorfer Rückläufe haben einen wesentlichen Beitrag zum Kinder- und Jugendförderplan geleistet.

Der Entwurf des Kinder- und Jugendförderplans wurde im Herbst 2011 im Jugendhilfeausschuss des Rhein-Sieg-Kreises und anschließend am 15.12.2011 im Kreistag verabschiedet.

Die gewonnenen Ergebnisse spiegeln die Bedarfe in allen 8 kreisangehörigen Gemeinden wider. Probleme bereiten u.a. fehlende Angebote in den Ortsteilen, fehlende Räume oder Nutzungseinschränkungen. Zielsetzung seien u.a. Angebote von mobiler Jugendarbeit und eine Verbesserung räumlicher Bedingungen.

Vereine und Verbände beklagen u.a. zu geringe finanzielle Förderungen oder mangelnde Anerkennung für ehrenamtliches Engagement.

Anschließend werden Angebote der Jugendsozialarbeit vorgestellt. Zumindest zum Zeitpunkt der Planung habe es an der oberen Sieg zahlreiche junge arbeitssuchende Erwachsene mit schlechten beruflichen Perspektiven gegeben. Hierfür wurden besondere Projekte aufgelegt, die auch fortgesetzt werden. Bei der Durchführung von Maßnahmen in der Jugendwerkstatt wurde festgestellt, dass viele Jugendliche auch einen therapeutischen Hilfebedarf haben. Es habe sich zudem gezeigt, dass qualifizierte Maßnahmen viel früher angesetzt werden müssen. Frau Engels informiert ferner über Maßnahme des erzieherischen Kinder- und Jugendschutz und Förderungen bei der Elternarbeit. Sie berichtet über die sogenannten „Frühen Hilfen“, die auch in Eitorf sehr breit angelegt sind. Frau Engels informiert über die Finanzierung von Präventionsmaßnahmen an Eitorfer und Windecker Schulen durch Kreismittel, weil hier überdurchschnittlich viele Familien nicht in der Lage sind, sich an der Finanzierung solcher Maßnahmen aus Eigenmitteln zu beteiligen.

Herr Rosemann informiert über die Anwendung des Kinder- und Jugendförderplanes auf Eitorf. Vor Ort bestehe im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit ein ausgeprägtes Vereinsleben. Auch er verweist auf ein intensiv zusammenarbeitendes Netzwerk. Im Folgenden erläutert er die beiden derzeitigen Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und deren Zielsetzung. Die Tanke verfüge derzeit über 3 feste Standzeiten am Bahnhof und leiste Unterstützung bei Veranstaltungen, wie z.B. beim Rosenmontag. Sie biete Jugendlichen ein niedrigschwelliges Gesprächsangebot und stehe im permanenten Kontakt zum Jugendcafé. Angestrebt werde u.a. eine vierte Standzeit im Zentralort. Die mobile Arbeit solle zudem auf die Eitorfer Außenorte ausgeweitet werden. Beim Jugendcafé wurde die Schaffung des Mädchentreffs in Kooperation mit der GHS Eitorf als Zielsetzung des Kinder- und Jugendförderplans bereits verwirklicht.

Öffnungszeiten des Jugendcafés sowie Eventdichte, laufende Bedarfe und Mädchentreff werden permanent evaluiert.

Im Folgenden berichtet Herr Rosemann über die Vereins- und Verbandarbeit vor Ort. Im Workshop der Vertretern und Verbänden der Jugendarbeit haben diese den gemeinsamen Wunsch nach Unterstützung geäußert und hierbei ihre Probleme dargelegt. Herr Rosemann verweist u.a. darauf, dass die Hälfte aller Eitorfer Einwohner in den Außenorten lebt. Ein eingeschränktes ÖPNV-Netz könne zu Mobilitätsproblemen bei Kindern und Jugendlichen aus den Außenorten führen, die Angebote im Zentralort wahrnehmen möchten. Angepasste ÖPNV-Angebote können die Mobilität von Kindern und Jugendlichen erhöhen. Kinderarmut verhinde eine Teilnahme am sozialen Leben. Die Vereine und Verbände wiesen ferner darauf hin, dass durch die Ganztagschule spätere Angebotszeiten erforderlich sind. Kinder seien verplant, sie hätten keine Freizeit. Der Wunsch nach Unterstützung bei der Ausbildung von Gruppenleitern sei geäußert worden. Bedauert wurde ferner der fehlende Zugang zu Fördermitteln. Im Bereich der Jugendsozialarbeit stellt Herr Rosemann „Lernen Fördern“ und das Berufsorientierungsbüro in der GHS Eitorf vor. Sie bieten Jugendlichen u.a. Orientierungshilfen für den Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Jugendlichen ohne berufliche Perspektive sowie Jugendlichen, die einen längeren Zeitraum arbeitslos sind, solle der Berufseinstieg ermöglicht werden. Frau Engels informiert über die sog. Jugendwerkstatt in Hennef für Jugendliche mit psychischen Auffälligkeiten. Die Mitarbeiter dort wurden für ihr sensibles Aufgabengebiet durch ein jugendtherapeutisches Coaching geschult. Im Bereich „Lernen Fördern“ werde derzeit ein Elterntreff aufgebaut. Hier sollen Eltern eingebunden werden, ihre Jugendlichen bei der Suche um einen Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz zu unterstützen. Geprüft werde derzeit die Schaffung einer Praktikumsbörse. Abschließend informiert Herr Rosemann über die Angebote im Bereich des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes. Es werden Fragen zum Nachfrageverhalten von Taxibussen durch Kinder und Jugendliche gestellt. Es wird berichtet, dass Jugendliche den Taxibus durchaus nutzen. Herr Rosemann gibt zu bedenken, dass nicht alle Außenorte mit dem Taxibus erreichbar sind. Er schlägt vor, die Angebote des ÖPNV für Jugendliche erneut zu überprüfen.

Im Ausschuss wird angeregt, das Angebot „Skills 4 Life“ auch an weiterführenden Schulen durchzuführen. Frau Engels verweist auf die zahlreichen Maßnahmen, die bereits an den Eitorfer Schulen implementiert sind. Diese Maßnahmen sollen auch weiterhin dauerhaft durchgeführt werden. Daher sei die Finanzierung weiterer Projekte derzeit nicht vorgesehen. Zudem sei „Skills 4 Life“ eher auf jüngere Teilnehmer abgestimmt. Es wird angeregt die Finanzierung von Projekten auch über das Bildungs- und Teilhabepaket zu prüfen. Im Folgenden erläutert Frau Engels den Ablauf von Wirksamkeitsdialogen. Die Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit seien verpflichtet, Ende Februar eines Jahres einen umfangreichen Bericht über ihre Arbeit einzureichen. Dieser Bericht werde ausgewertet und bilde die Grundlage für den Wirksamkeitsdialog. Im Rahmen des Wirksamkeitsdialogs erfolgen Planungen für das kommende Jahr. Zudem werde evaluiert, ob und inwieweit Ziel- und Maßnahmeplanungen realisiert werden konnten. Der Wirksamkeitsdialog bilde auch eine wichtige Grundlage für die Finanzierung der Kinder- und Jugendarbeit. Jugendpfleger Rosemann berichtet über einen permanenten Dialog mit Mitarbeitern von Jugendcafé und Tanke sowie weiteren Vertretern der Kinder- und Jugendarbeit. Auch diese Kontakte seien Bestandteil des Wirksamkeitsdialoges. Im Ausschuss wird um Informationen hinsichtlich der Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit gebeten. Herr Rosemann verweist auf ein breitgefächertes Angebot im Bereich der Weiterbildung hin und bietet seine Unterstützung bei der Vermittlung entsprechender Angeboten an.

Vorsitzende Hartmann dankt Frau Engels und Herrn Rosemann für deren Vortrag. Sie erwähnt das Engagement von Frau Deitenbach, das erheblich zur guten Netzwerkarbeit in der Gemeinde Eitorf im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit beitrage. Frau Engels mahnt an, ein Augenmerk auf das Verhältnis von Jugendarbeit und veränderter Schullandschaft zu richten. Die schulische Ganztagsbetreuung nehme stetig zu. Gleichzeitig haben Kindern und Jugendlichen einen Anspruch, ihre Freizeit selbst organisiert zu verbringen. Auf kommunaler Ebene sei es noch am ehesten möglich, dass beides seine eigene Wertigkeit behalte. Es müsse immer noch einen Bereich der Freizeit geben, der nicht fremdbestimmt sei. Sie bittet dafür Sorge zu tragen, dass Kinder nicht nur verschult und verplant werden, sondern auch ein Stück Eigenständigkeit in ihrer Freizeit behalten.